

Aktuelles aus dem ZBV

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 2177733 ■ www.zbv.ch



Berichtreihe Martini-Presskonferenz «Den Produzenten das Vertrauen, den Detaillisten die Marge»

Einkommensverteilung anhand des Beispiels 1 kg Fleisch

Vergangene Woche haben wir über die Schere zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis berichtet. Diese Woche widmen wir uns der Einkommensverteilung anhand des Beispiels von 1 kg Fleisch und dem Vergleich zu unseren deutschsprachigen Nachbarländern. Es ist erkennbar, dass die Unterschiede sehr deutlich sind und nicht nur mit den Argumenten Lohnniveau und unserem höheren Lebensstandard zu erklären sind.

Unsere Nachbarländer Deutschland und Österreich

Wenn wir die nebenstehende Grafik betrachten, stellen wir fest, dass die Preise für 1 kg Fleisch sich im Bereich von Fr. 7–9 ansiedeln.

Davon machen knapp ein Drittel die jeweiligen Produzentenkosten aus und diese sind zwischen Deutschland und Österreich kaum unterschiedlich.

Einen geringen Anteil an den Gesamtkosten machen die gesetzlichen Steuerabgaben aus. Den grössten Anteil am kg-Preis beinhaltet die jeweilige Marge.

Vergleich zur Schweiz

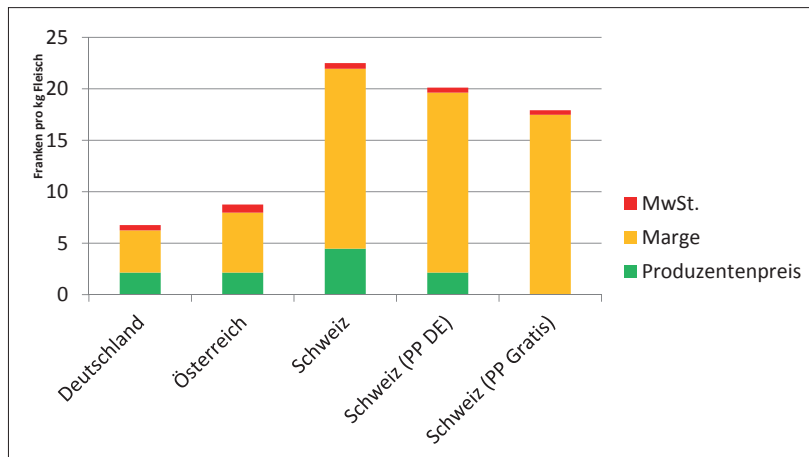
Wenden wir uns nun den Schweizer Verhältnissen zu. Schon auf den ersten Blick ist in der Grafik erkennbar, dass der Produzentenpreis sich doppelt so hoch ausweist wie in Deutschland oder Österreich. Dieser Umstand kann sicherlich mit den gesetzlichen Anforderungen an die Tierhaltung erklärt werden.

Die gesetzlichen Abgaben (Steuern) fallen auch in der Gesamtbetrachtung vergleichbar aus und unterscheiden sich somit kaum. Was hingegen augenscheinlich ist, ist, dass im Verhältnis zum Gesamtpreis die Marge um ein Wesentliches höher ausfällt als in den Vergleichsländern.

Wir stellen fest, dass der Produktpreis für 1 kg Fleisch im Vergleich zu Deutschland drei Mal höher ist und auch noch rd. 2,5 Mal teurer als in Österreich.

Vergleich mit deutschem Produzentenpreis

Nehmen wir den Produzentenpreis in Deutschland als Basis, stellen wir fest, dass die Marge beinahe 90 Prozent vom Gesamtproduktpreis ausmacht. Wenn wir dies sogar noch weiter verdeutli-



Konsumentinnen und Konsumenten bezahlen deutlich weniger für 1 kg Fleisch. Grafik: ZBV

chen wollen und die Annahme treffen, dass der Produzentenpreis vollständig wegfällt (letzter Balken der Grafik), müssen wir feststellen, dass der Produktpreis mit rd. Fr. 17.50 immer noch zweieinhalb mal höher liegt als der Gesamtpreis im Vergleich zu Deutschland.

Fazit

Mit dieser Grafik zeigen wir Ihnen somit auf, warum unsere Nahrungsmittelpreise in der Schweiz deutlich höher sind als im Ausland. Die Schweizer Landwirtschaft trägt einen nur geringen Anteil dazu bei. Es ist somit aufgezeigt, dass die Verarbeitung, der Handel und die Detaillisten die grössten

Profiteure der Preisgestaltung sind und somit auch klar vom Grenzschutz profitieren.

Sie sind im extremen Beispiel bei durch uns kostenlos gelieferte Grundnahrungsmittel nicht konkurrenzfähig gegenüber den Preisen im Ausland.

Oft wird bei den Preisen von unseren heimischen Nahrungsmitteln unser Lohnniveau und unser Lebensstandard ausgeklammert und es entstehen

dadurch irreführende oder gar falsche Aussagen in der Argumentation.

Stark sinkende Ausgaben für Nahrungsmittel seit Jahrzehnten

In der nächsten Ausgabe zeigen wir Ihnen auf, wie sich die Nahrungsmittelausgaben in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt haben und wieviel die Schweizerinnen und Schweizer aktuell im Verhältnis zum Einkommen ausgeben. ■ MCA

Keine Stellungnahme von Coop

Wie in den vergangenen Berichterstattungen wollten wir beim untenstehenden «Nachgefragt bei» gerne einige Fragen beantwortet haben.

Hierfür haben wir nach bereits erschienenen Stellungnahmen der Migros dieses

Mal beim Coop angefragt. Leider mussten wir akzeptieren, dass Coop sich nicht zur Beantwortung unserer Fragen bereit erklärt hat, was wir bedauern. Wir werden Coop sicher bei anderer Gelegenheit wieder kontaktieren. ■ MCA

Nachgefragt bei ...

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Meinrad Pfister, Präsident Suisseporcs

Feststellbar sind die deutlichen unterschiedlichen Fleischpreise pro kg. Wir haben dem Präsidenten von Suisseporcs folgende Fragen dazu gestellt:

Die Preisunterschiede zu unseren deutschsprachigen Nachbarländern sind sehr deutlich. Wir erklären Sie sich diese Differenz?

Ihre Grafik bringt es an den Tag, selbst wenn wir unsere Tiere gratis dem Schlachthof liefern würden, wären die Fleischpreise in der Schweiz immer noch höher als im umliegenden Ausland.

Die Schlachtpreise für Schweine sind über die letzten Jahrzehnte konstant gesunken, obwohl die Anforderungen ans Tierwohl und die Ökologie gestiegen sind. Bei uns Produzenten ist die Zitrone ausgepresst, sprechen wir über die Margen der nachgelagerten Stufen.

Nur ein kleiner Teil lässt sich durch den höheren Produzentenpreis erklären. Die Marge der nachgelagerten Wertschöpfungskette ist deutlich höher. Ihre Einschätzung dazu?



Meinrad Pfister, Präsident Suisseporcs. Bild: zVg

Es stellt sich effektiv die Frage; warum benötigen unsere nachgelagerten Stufen so hohe Margen? Diese Fragen müssen andere beantworten. So lange hier keine Bereitschaft herrscht, Transparenz zu schaffen, sind Spekulationen Tür und Tor geöffnet.

Oft wird argumentiert, dass der Schweizer Lebensstandard und unser Lohnniveau für die hohen Preise verantwortlich sind. Wie setzen Sie sich mit dieser Aussage auseinander?

Mit diesem Umstand haben wir ja alle zu kämpfen. Insbesondere wir Bauern, welche die Produktion nicht in Billiglohnländer auslagern können. Dies alleine reicht aber nicht als Erklärung, sonst dürfte der Unterschied zwischen Produzenten- und Ladenpreis nicht so gross sein.

Es ist bekannt, dass Endkundenpreise auf die Kaufkraft der Konsumenten ausgerichtet werden. Bekanntes Beispiel dafür sind die Medikamentenpreise. Es kann also spekuliert werden, ob das beim Fleisch auch der Fall ist. Anhand der Marktmacht, welche in der Ernährungswirtschaft herrscht, ist dies möglich.

Der Erklärungsbedarf für diese hohen Margen wird immer grösser und der Druck für mehr Transparenz steigt.

Wir Produzenten wehren uns vehement gegen den Vorwurf, unsere Schlachtviehpreise seien für die hohen Fleischpreise im Laden verantwortlich. ■



Die Preisunterschiede zwischen unseren deutschsprachigen Nachbarländern und der Schweiz sind beträchtlich. Bild: Pixybay



Die Margen für 1 kg Fleisch machen den klar grössten Teil des Produktpreises aus, in der Schweiz rd. drei Viertel des Gesamtpreises. Bild: Pixybay